



Drei Wochen Krieg: über die militärische Lage in der Ukraine

Description

In den westlichen Medien werden die Behauptungen der ukrainischen Propaganda über katastrophale Verluste der russischen Streitkräfte, über russische Leichenberge, über welche die ukrainischen Streitkräfte Gegenoffensiven starten würden, über russische Mängel im Nachschub, Desertionen etc. ungefiltert durchgereicht. Ein eigenes Bild kann sich der westliche Medienkonsument nicht mehr machen, denn die russischen Medien werden von der EU – grundgesetzwidrig – zensiert. Wir veröffentlichen aus diesem Grund eine maschinelle Übersetzung der Analyse des russischen Experten und Militärjournalisten Wladislaw Schurigin vom 20. März 2022, die zuerst [hier](#) erschien. Sie wirft ein ganz anderes Licht auf die Vorgänge in der Ukraine. Den Wahrheitsgehalt dieser Analyse können wir gegenwärtig nicht einschätzen, denn der Nebel des Krieges ist hier extrem dicht. Aber ein Aspekt sollte uns stutzig machen: Wenn die ukrainischen Streitkräfte von Erfolg zu Erfolg schreiten, wie die westliche Propaganda behauptet, warum fordern dann Selenski, Polen, die baltischen Staaten und die westlichen Medien unisono eine Flugverbotszone der NATO über der Ukraine? Wohl wissend, dass dies den nächsten Weltkrieg auslösen könnte.

1. Strategische Lage zu Beginn des Krieges

Drei Wochen Krieg liegen also hinter uns, und heute können wir einige Schlussfolgerungen ziehen. Die Sammlung der erbeuteten Militärdokumente der Streitkräfte der Ukraine sowie des Verhörmaterials der Gefangenen, das unserem Kommando heute zur Verfügung steht, ermöglicht es uns, die wichtigste Schlussfolgerung zu ziehen: Die russische Armee konnte mit der Sonderoperation dem Angriffsbeginn der ukrainischen Armee einen Zeitraum von fünf bis zehn Tagen zuvorkommen. Zum Zeitpunkt des Erstschlags waren die meisten ukrainischen Truppen dabei, in die Konzentrationsgebiete zu ziehen oder waren dort bereits stationiert. Eine strategische Überraschung gab es nicht, aber eine taktische Überraschung wurde von uns erreicht. Die ukrainische Armee hatte keine Zeit, ihren Einsatz gemäß den Kriegsplänen abzuschließen, und wurde nicht in volle Kampfbereitschaft gebracht. Das Kommando der Streitkräfte der Ukraine war sich bis zuletzt sicher, dass die russische Führung unter dem politischen Druck der Vereinigten Staaten und des Westens es nicht wagen würde, groß angelegte Militäroperation zu beginnen, bevor die Streitkräfte der Ukraine angreifen würden, und dass die Verbündeten der Ukraine Russland kontrollieren und Kiew rechtzeitig vor dem Beginn der »russischen Invasion« warnen würden.

Zwei Monate seit der Veröffentlichung der Anforderungen Russlands zur Gewährleistung seiner Sicherheit handelten die Länder des Westens (Deutschland, Frankreich, Großbritannien) und die Vereinigten Staaten nach einem Plan, der keine wirklichen Verhandlungen und Diskussionen mit Russland vorgesehen hat. Sie hatten nur ein Ziel: Diese Verhandlungen möglichst lange herauszuzögern, um der Ukraine Zeit zu geben, sich auf den Krieg vorzubereiten und große Lieferungen moderner Waffen dorthin zu transferieren. Und in dieser Hinsicht war die ununterbrochene Kette von Besuchen westlicher Führer in Moskau nur eine zynische Vortäuschung von Verhandlungen, um der Ukraine die notwendigen Monate für die Kriegsvorbereitungen zur Verfügung zu stellen.

In Vorbereitung darauf hat das Kommando der Streitkräfte der Ukraine seine Bodengruppen maximal verstärkt, sie vollständig mit Personal ausgestattet und die Gesamtzahl der Streitkräfte der Ukraine unter Berücksichtigung der »Terbats« [territoriale Bataillone/?Anm. d. Red.] und der »Nationalgarde« auf 300.000 Menschen erhöht, was mehr als doppelt so groß war wie die russische Gruppierung entlang der Grenzen. Die neuesten Panzerabwehrwaffen und Flugabwehrsysteme, die sie im Rahmen der westlichen Hilfe erhalten hatten, wurden nach Osten verlegt, Felddepots für Munition und Logistik wurden eingerichtet sowie Luftverteidigungssysteme eingesetzt und getarnt. Der größte Teil der einsatzfähigen Luftflotte war über alternative Flugplätze verteilt und in verschiedenen Flugplatzgebäuden geschützt. Der Kommandostab wurde auf Feld- und geschützte Kommandoposten versetzt.

All diese Maßnahmen ermöglichten es, die Verluste durch den ersten »entwaffnenden« russischen Schlag erheblich zu reduzieren und fast sofort mit aktiven Handlungen gegen russische Truppen zu beginnen.

Trotzdem begann die taktische Überraschung von den ersten Stunden an den Verlauf der Kriegshandlungen zu beeinflussen und zerbrach am Ende des ersten Tages den ukrainischen Verteidigungsplan, der mehrere Jahre lang mit Hilfe amerikanischer und britischer Militärberater erstellt und ausgearbeitet worden war. Der Plan basierte auf dem amerikanischen Konzept der »Vorwärtsstrategie« der 70er Jahre mit maximaler Nutzung der »Sicherheitszone« – dem Bereich auf dem Weg eines wahrscheinlichen feindlichen Angriffs. Nach dem Plan der amerikanischen Strategen mit dem Beginn aktiver Kriegshandlungen im Donbass (nämlich dort, wie Kiew glaubte, würden die ersten großen Zusammenstöße mit den Russen beginnen), in Richtung Kiew, Charkow und Cherson, sollten die hier eingesetzten Gruppen sofort in den Kampf ziehen und den Feind mit ihren mobilen Einheiten treffen. Die Aufgabe dieser

»Kavallerie« bestand darin, die vorrückenden russischen Einheiten anzuhalten, zu fesseln und sie zu zwingen, sofort in Kampfformationen zu gehen, auf die Artillerie- und Luftangriffe ausgeführt werden. Und die mobilen ukrainischen Einheiten selbst sollten sich, ohne auf Vergeltungsschläge zu warten, auf neue Linien zurückziehen. Eine solche aktive Verteidigung sollte nach dem Plan des ukrainischen Kommandos den Feind in zwei Wochen zermürben, ihn zwingen, die Offensive einzustellen und in die Defensive zu gehen, wonach Gegenangriffe gegen ihn gestartet werden sollten, die die russischen Gruppen vollständig erschöpfen und ihre weitere militärische Operationen bedeutungslos machen würden.

Dabei spielte die Informationsunterdrückung eine besondere Rolle. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten bereiteten eine Informations- und Propagandaoffensive von solchem Ausmaß und Macht vor, dass sie den innerrussischen Diskurs vollständig erfassen und zum dominierenden Faktor im russischen öffentlichen Bewusstsein werden sollte. Es gibt allen Grund zu der Annahme, dass das strategische Hauptziel dieser Militäroperation nicht so sehr die militärische Niederlage Russlands war, da ein Sieg mit militärischen Mitteln nicht möglich ist, sondern eher eine politische Krise, Massendemonstrationen und der Sturz des amtierenden Präsident Russlands mit der Unterstützung oligarchischer Gruppen, die die Amerikaner in den letzten Monaten sorgfältig bearbeitet haben, indem sie diese auf Putin hetzten.

2. Der Strategische Durchbruch – die ersten Tage des Krieges

Die Antwort auf diesen ukrainisch-amerikanischen Plan war unser Plan für einen strategischen Durchbruch, der durch die taktische Überraschung der Operation sichergestellt wurde. Ohne darauf zu warten, dass die ukrainischen Streitkräfte ihre Stationierung und Kriegsvorbereitungen abgeschlossen haben, startete die russische Armee schnelle Schläge in alle strategischen Richtungen. Gleichzeitig wurden anstelle der mächtigen gepanzerten Durchbrucheinheiten, auf die sich die Streitkräfte der Ukraine vorbereitet hatten, »leichte« Bodenbrigaden und Luftlandeeinheiten nach vorne geworfen, deren Aufgabe darin bestand, Städte zu umgehen, ohne sich auf einen Kampf einzulassen. Sie sollten nach vorne durchbrechen und die strategische Knotenpunkte besetzen, umso eine Bedrohungen für die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und militärstrategischen Zentren der Ukraine – Kiew, Charkow, Nikolajew, Cherson zu schaffen. Ein solch plötzlicher Durchbruch nach hinten zwang das Kommando der Streitkräfte der Ukraine, Pläne für eine »aktive Verteidigung« aufzugeben und, um die plötzlichen Bedrohungen zu beseitigen, ihre kampfbereitesten Einheiten gegen die russischen Kampfgruppen zu werfen. In den nächsten fünf Tagen ununterbrochener Kämpfe erlitten diese Brigaden unter den Bedingungen der Luftüberlegenheit der russischen Luft- und Raumfahrtstreitkräfte schwere Verluste an Menschen und Ausrüstung und waren gezwungen, sich in die Städte zurückzuziehen und sich dort hinter Zivilisten zu verstecken. Dies reduzierte die Verluste erheblich, beraubte sie jedoch der Möglichkeit, aktiv zu kämpfen, und machte sie zu Festungsgarnisonen.

In Richtung Donezk sollte der »östliche Schild« der mächtigsten Militärgruppe der Streitkräfte der Ukraine von Mariupol bis Starobelsk alle Versuche des LPR- und DVR-Korps zurückhalten, nach Mariupol und Kramatorsk durchzubrechen.

Gleichzeitig zwang die Niederlage der südukrainischen Gruppierung an der Linie Cherson-Novaya Kakhovka ihre Überreste zum Rückzug nach Nikolajew und Odessa, wo sie in die Defensive gerieten. Die russischen Truppen konnten in den Rücken der Donezk-Gruppe kommen, Mariupol umgehen und das riesige Gebiet von Cherson und Zaporozhye einnehmen.

In dieser ersten Phase erlitten wir unsere größten Verluste. Tatsächlich haben wir die Kampfformationen der Streitkräfte der Ukraine schnell durchbrochen, indem wir das Überraschungsmoment genutzt haben. Aus Gründen der Geschwindigkeit und Überraschung wurde sogar beschlossen, die Ausrüstung zu opfern, aus der im Falle einer Panne die Besatzung entfernt wurde, und sie selbst wurde einfach zur weiteren Evakuierung durch Reparatureinheiten überlassen, die mit den Hauptkräften folgten. Aber sehr bald kamen die Ukrainer zur Besinnung und heftige Kämpfe begannen. Nicht alle Kommandeure konnten sich schnell und angemessen in den Ablauf des »Sondereinsatzes« einmischen, denn sie mit dem Leben unserer Soldaten und verlorener Ausrüstung bezahlen mussten. Und das Video einiger unserer verbrannten Kolumnen ist immer noch die Hauptwaffe ukrainischer Propagandisten, die sie immer wieder posten. Ukrainische Netzwerke sind vollgestopft mit dieser »Agitation«.

Heute sind unsere Armee und die Armeen der Donbass-Republiken voll in die Operation eingebunden, sie haben Kampferfahrung gesammelt, sie haben eine Einheit gebildet und vernichten selbstbewusst den Feind.

Das einzige Gebiet, in dem der Plan der Streitkräfte der Ukraine funktionierte, war der »östliche Wall« im Donbass. Hier kämpfte die ukrainische Gruppe vom ersten Tag an erbittert und geschickt. Die Positionen der Streitkräfte der Ukraine hier mussten einfach mit Hilfe massiver Artillerie und Luftangriffe durchgebrochen werden, um die ukrainische Verteidigung allmählich aus dem Norden zu schieben und sie in Richtung Mariupol zu durchbrechen. Nach dem Treffen des Donezker Korps mit den vorrückenden russischen Einheiten wurde Mariupol vollständig umzingelt, woraufhin eine langsame »Aufwicklung« des »Ostwalls« und aus dem Süden begann.

3. Heute

Wo stehen wir heute? Aus strategischer Sicht befindet sich die Ukraine in einer Pattsituation. Obwohl die Streitkräfte der Ukraine immer noch eine zahlenmäßige Überlegenheit haben, haben sie in drei Wochen des Kampfes fast vollständig die Fähigkeit verloren, aktive Kampfhandlungen durchzuführen. Die meisten gepanzerten Fahrzeuge sind verloren gegangen, die wichtigsten mechanisierten Einheiten sind entweder zerstört oder so stark angeschlagen, dass sie sich nur noch verteidigen können. Die Streitkräfte der Ukraine selbst werden in mehrere Teile – Gruppen in Kiew, Charkow, Donetsk und in der Nähe von Nikolajew – Odessa »zerrissen«. Es gibt keine Kommunikation zwischen ihnen, der Transfer von Truppen ist aufgrund der vollständigen Luftherrschaft der russischen Luft- und Raumfahrtstreitkräfte unmöglich. Die ukrainische Luftwaffe ist fast zerstört und kann ihre Bodentruppen nicht unterstützen. Die Luftverteidigung der Streitkräfte der Ukraine ist nur noch punktuell möglich und das fast nur noch auf der Feldebene. Alle ukrainischen Gruppen sind in Kämpfe verwickelt und erleiden ständig Verluste. In den 21 Kampftagen war das Kommando der Streitkräfte der Ukraine nicht in der Lage, einen einzigen Gegenangriff auf operativer Ebene zu organisieren, und alle einzelne Angriffsversuche wurden mit enormen Verlusten für die Streitkräfte der Ukraine abgewehrt.

Die militärische Elitegruppe nationalistischer Einheiten in Mariupol verliert allmählich ihre Kampfkraft, wird von den Angriffstruppen überwältigt und ist dem Untergang geweiht. Die »östliche Festung« im

Dreieck Kramatorsk – Awdejewka – Sewerodonezk steht unter Dauerbeschuss und wird langsam zerstört, ohne Aussicht auf einen organisierten Rückzug.

Diese Niederlage und der Fall von Mariupol werden Kiews weiteren Widerstand sinnlos machen. Die Kräfte des Donbass und der Russischen Föderation, die nach dem Fall von Mariupol frei werden, werden höchstwahrscheinlich in die Richtung von Nikolajew und Odessa geworfen, mit der Aussicht auf einen vollständigen Verlust des Zugangs zu den Meeren durch die Ukraine. Auf Verstärkung aus den westlichen Regionen besteht wenig Hoffnung. Die versprochene Bildung einer neuen Armee entpuppte sich als Bluff. Die einheimische männliche Bevölkerung entzieht sich der Einberufung und flieht ins Ausland. Und die bereits Einberufenen reichen nicht einmal aus, um ein Korps zu vervollständigen. Von einer vollwertigen Ausbildung und Koordination dieser Kräfte ist keine Rede. Noch mehr Probleme mit der Bewaffnung dieses Korps. Schweres Gerät und Artillerie gibt es einfach nicht mehr. Mit westlichen Waffen zur Panzerabwehr kann das Problem nicht gelöst werden. Darüber hinaus muss dieses Korps noch irgendwie auf das Schlachtfeld verlegt werden, was angesichts der Luftdominanz der russischen Luft- und Raumfahrtstreitkräfte ohne schwere Verluste äußerst schwierig zu bewältigen ist. Und der Westen weigerte sich, eine Flugverbotszone einzurichten, von der Kiew all die Wochen geträumt hatte.

Noch gelingt es Kiew, die innere Stabilität im Land mit Pferdedosen propagandistischer Beruhigungsmittel aufrechtzuerhalten. Es werden Behauptungen aufgestellt über die »ungeheuerlichen Verluste« der russischen Armee, die drohende Erschöpfung der russischen Bestände an Granaten und Raketen, einige beispiellose Erfolge der Streitkräfte der Ukraine, »mächtige Offensiven«, der Eintritt der NATO in den Krieg usw. Aber sobald Mariupol fällt und die Gruppierung der Streitkräfte der Ukraine bei Donezk besiegt ist, wird es unmöglich sein, das ukrainische Volk weiter vom erfolgreichen Kriegsverlauf zu überzeugen. Und das ist die Sache der nächsten Woche, denke ich ...

Bild: © rea?dov?ka?.news

